

PiB Post

34. Ausgabe 6/2024

Der Newsletter für Pflegefamilien, Eltern und Pat*innen.

PiB – Pflegekinder in Bremen



Liebe Leserinnen und Leser,

diese Ausgabe ist voller spannender Neuigkeiten: Zum ersten Mal fand das Hearing „Listen to us“ in Berlin statt, bei dem junge Menschen aus Pflegefamilien auf Einladung des Bundesfamilienministeriums direkt mit Politik und Ministerium sprachen. Außerdem berichten wir über die Umsetzung des Kinder- und Jugendstärkungsgesetz. Herzlichst gratulieren wir dem PiB Freundeskreis e. V. zum 10-jährigen Jubiläum! Wir sind sehr dankbar für all das Engagement und die wertvolle Unterstützung.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien einen tollen Sommer.

Judith Pöckler-von Lingen

Geschäftsführerin

Margitta Groth

Abteilungsleitung
Übergangs- und Vollzeitpflege

Tanja Wenningkamp

Abteilungsleitung
Vollzeitpflege und Patenschaften

PiB-Adventure – Abenteuer zu Lande und zu Wasser mit PiB

Auch dieses Jahr bringt PiB, unterstützt vom PiB Freundeskreis e. V., viele aufregende Abenteuer in das Leben jugendlicher Pflegekinder. Unsere Outdoor-Aktivitäten stärken die Persönlichkeit, machen richtig Spaß und bieten tolle Austauschmöglichkeiten für die Pflegekinder untereinander.

Camping und Kanufahren in Mirow

Vom 7. bis 9. Juni ging es für Pflegekinder zwischen 12 und 16 Jahren nach Mirow an die Mecklenburgische Seenplatte. Bei bestem Paddelwetter ist eine tolle Gruppe zusammengewachsen, die sich auch über ihre Biografien ausgetauscht hat. Auf einem Campingplatz direkt am See standen Schwimmen, Lagerfeuer, Gruppenspiele und jede Menge Spaß auf dem Programm. Beim Kanufahren wurde das Körperbewusstsein gestärkt und die Zusammenarbeit als Team gelernt.

Kanufahren in Schweden

Vom 24. Juni bis 1. Juli reisen sechs jugendliche Pflegekinder im Alter von 14 bis 18 Jahren nach Dalsland ins Kanuparadies in Schweden. Mit Kanus und Zelten erkunden wir die atemberaubende Natur.



Wir werden schwimmen, am Lagerfeuer kochen, Kanuspiele veranstalten und in der wilden Landschaft gemeinsam spannende Herausforderungen meistern.

Herbst-Trekking in der Sächsischen Schweiz

Im Herbst steht dann eine Trekkingtour zu den Tafelbergen und Felstürmen des Elbsandsteingebirges auf dem Programm.

Peggy Bott



Zwei Tage waren Pflegeeltern, Eltern und Jugendliche aus ganz Deutschland beim Bundesministerium für Familie zu Gast. Konzentriert und selbstbewusst forderten sie Verbesserungen – und wurden von der Politik gehört. Beeindruckend.



Pflegemütter, Mütter und Organisatorinnen bereiten sich auf eine Sitzung vor. Alle Forderungen unter einen Hut zu bringen war erstaunlich einfach: Der Wunsch nach mehr Verbindlichkeit und weniger Bürokratie eint. Bundesweit!

Einblicke. Zwei wichtige Tage in Berlin

Das gab es noch nie: Ein Hearing in Berlin, bei dem Politik und Ministerium direkt hörten, was (Pflege-)Familien und Kinder brauchen. Organisiert von der Internationalen Gesellschaft für erzieherische Hilfen (IGfH) unter Beteiligung des Kompetenzzentrums Pflegekinder e. V..

Niemand wusste so richtig, was ein bundesweites Hearing bringen würde – aber am Ende gingen alle optimistisch nach Hause. Bremer Mütter und Väter von Kindern, die in Pflegefamilien leben und auch PiB-Delegierte wie Anke Willemer vom Bildungszentrum. „Es war überraschend, wie sehr sich die Forderungen von allen ähneln, die sich für Pflegekinder einsetzen“, fasst Anke Willemer die Stimmung von zwei Tagen Hearing in Berlin zusammen. Zentral dabei: Jedes einzelne Kind müsse ins Zentrum der Entscheidungen gestellt werden. Einfühlsam und anders als jetzt. „Dass der Wunsch da ist und es in Teilen auch gelingt, streitet niemand ab“, sagt sie. „Aber den Alltag dominieren Verwaltungsabläufe und Personalmangel. Eigentlich muss es doch andersherum sein. Die Frage, was braucht das Kind, gehört ins Zentrum.“

Wenn das so wäre, sähe manches Hilfeplangespräch, mancher Hausbesuch und manche Entscheidung anders aus. Dazu äußerten sich in Berlin auch zwei Bremerinnen: Pflegemutter Sabrina Hilmer und Sabrina Graef, Mutter mehrerer Pflegekinder. Beides gestandene Frauen, beide offen dafür, auch die Rolle der anderen anzuerkennen und sich mit weiteren Pflegeeltern aus der ganzen Republik für Verbesserungen in der Pflegekinderhilfe einzusetzen.

Pflegemutter Hilmer bewegt vor allem der Aufwand, der getrieben werden muss, damit die Kinder notwendige Hilfen erhalten. „Überall gibt es Engpässe. In den Ämtern, bei der Diagnostik, bei Therapieplätzen und bei Schulbegleitungen.“ Natürlich müssten Kinder in der Pflegefamilien zunächst sichere Bindungen aufbauen können. „Wenn man diese Phase abwartet, geht aber kostbare Zeit bis zum Start von Hilfe verloren. Zugleich hat der Bindungsaufbau Priorität.“ Für Pflegekinder sei es daher wichtig, dass nach dieser Phase Hilfen schnell eingerichtet würden, um nicht weitere Zeit auf Wartelisten in unterfinanzierten Systemen zu verbringen. „Wir fordern eine Priorisierung von Pflegekindern bei der Vergabe von Diagnose- und Therapieplätzen und bei Schulbegleitungen. Es ist einfach unfair, wenn Pflegekinder noch weitere Wartezeiten zugemutet werden.“

Mutter Graef hat mit dem Amtshandeln anders zu tun. Ihre drei Kinder leben bei unterschiedlichen Pflegeeltern. „Ich weiß, warum. Ich will mich nicht beschweren“, sagt sie. „Aber die Kinder sehen sich zu selten. Die können doch nichts dafür.“ Mit drei verschiedenen Casemanagern und Pflegeeltern hat sie zu tun. Wenn es mehr Pflegefamilien gäbe, wäre das vielleicht besser, glaubt sie. Aber erst in Berlin hat sie erfahren, dass Pflegeeltern, die so viel tun, nicht mal Rente dafür bekommen. Das hat mich schockiert“, sagt sie. „Ich finde, das muss anders werden. Pflegefamilien werden doch so dringend gebraucht.“

„Alle wissen, dass Veränderungen Zeit brauchen“, sagen die beiden Bremerinnen. Aber ein Anfang sei gemacht. „Alle haben sich zugehört.“ **Eva Rhode**



Jugendliche, die in Pflegefamilien leben, besprechen sich: Der ständige Personalwechsel in den Ämtern belastet sie – und das Gefühl, dass sich viele in ihr Leben einmischen, ohne die Interessen der jungen Leute wirklich nach vorne zu stellen.



Zum Abschluss besteht Einigkeit. Das Hearing war eine erste wichtige Etappe, sich mit Forderungen bekannt zu machen. Ganz anschaulich, persönlich und direkt. Es gibt die große Hoffnung, etwas erreichen zu können. Das wird sich zeigen.

Direkt in Berlin mit der Politik zu reden, das ist neu!

Der Anruf aus Berlin kam unerwartet. Aber nach einigem Überlegen sagte der 17-jährige Bremer Delano dann „ja“ auf die Frage, ob er bei einem bundesweiten Hearing mit anderen Pflegekindern dabei wäre?

„Ich kannte Katrin Behrens vom Kompetenzzentrum Pflegekinder schon von anderen Aktionen.“

Das Kompetenzzentrum arbeitet daran, Mitsprache zu organisieren, wenn es um Pflegekinder geht. Am Ende und nach mehreren internen Diskussionen fuhren Delano und fünf weitere Jugendliche aus vielen deutschen Städten nach Berlin. LISTEN TO US hieß die Veranstaltung, bei der junge Menschen, die in Pflegefamilien leben, mitreden wollten. In eigener Sache im politischen Berlin und auf Einladung des Bundesfamilienministeriums. Sowas gab es noch nie.

Alle wollten den Entscheidungsträgern in Politik und

Ministerien nahe bringen, wie es sich als Pflegekind lebt – und was sich dabei am besten schnell ändern soll. Forderungen und anschauliche Beispiele gab es viele. So viele, dass Delano glaubt, dass sich auch etwas ändern wird. In den Gesprächen „mit Leuten vom Ministerium und Politikern waren manche richtig geschockt“, berichtet er. „Ich glaube, die haben manches jetzt direkt verstanden.“ Es ging um zu viele Personalwechsel im Amt, um Ausbildung, Therapien, Schulabschlüsse und das Weiterleben in der Pflegefamilie nach dem 18. Geburtstag. „Manches war krass“, sagt Delano. Auch wenn ihm Vieles nicht betraf, war ihm wichtig, Verbesserungen zu fordern. Zum ersten Mal in Deutschland, direkt in Berlin. Mit anderen Jugendlichen aus anderen Pflegefamilien. Mehr Infos bietet eine Dokumentation des Hearings, die im Internet kostenlos heruntergeladen werden kann. **E. Rhode**

Aktive Mitgestaltung am BIZ-Programm

In den letzten Monaten ist die Teilnahme von Pflegeeltern an unseren Angeboten merklich zurückgegangen. Das ist schade, da wir kontinuierlich daran arbeiten, ein spannendes, lehrreiches und unterstützendes Programm für Sie zu gestalten.

Um diesem Trend entgegenzuwirken, möchten wir Ihre Wünsche und Anregungen direkt in unsere Planungen einbeziehen. So können wir sicherstellen, dass unsere Angebote Ihre Bedürfnisse bestmöglich erfüllen.

Ein erster Schritt ist die Seminarreihe „Achtsamkeit und Selbstmitgefühl stärken“ im neuen Herbstprogramm. Hier sind wir Ihrem Wunsch nachgekommen, etwas für Ihre Selbstfürsorge und Gesundheit anzubieten. Diese vierteilige Seminarreihe bietet Ihnen die wertvolle Gelegenheit Ihre emotionale Resilienz zu stärken. Wir brauchen Ihre aktive Mitwirkung, um ein Programm zu gestalten, das nicht nur unterstützt und bildet, sondern auch inspiriert und stärkt. **Peggy Bott**

Pflegefamilientag musste abgesagt werden

Der Fachtag der Vollzeitpflege „Starke Stimmen – starke Zukunft: Pflegekinder aktiv einbeziehen“ musste aufgrund fehlender Resonanz abgesagt werden. Wir bedauern dies sehr, da wir uns dem wichtigen Thema der Partizipation von Kindern und Jugendlichen im Rahmen des Kinder- und Jugendstärkungsgesetz (KJSG) widmen wollten.

Einzelne Themen des Pflegefamilientages sollen im BiZ aufgearbeitet werden. Aktuell suchen wir dafür nach geeigneten Formaten. Bleiben Sie gespannt auf zukünftige Veranstaltungen.

Peggy Bott

Bildungszentrum

Termine bitte einhalten

Ihre Weiterbildung ist uns lieb und teuer, ins Planen von Gruppen und Fortbildungen fließt viel Energie, Zeit – und damit (öffentliches) Geld. Wir bitten Sie herzlich: Sagen Sie ab, wenn Sie verhindert sind. Dann kann jemand anderes den Platz bekommen.

Bitte beachten Sie die Informationen zur Kursbuchung auf der PiB-Webseite und verwalten Sie Buchungen selbst.

PiPo

Das Kinder- und Jugendstärkungsgesetz wird umgesetzt

Das Kinder- und Jugendstärkungsgesetz (KJSG) hat PiB vor die Aufgabe gestellt, Pflegekinder noch besser zu schützen, sie zu stärken und echte Beteiligung zu ermöglichen. Wie diese Ziele umgesetzt werden, wird inzwischen in jedem Pflegeverhältnis fortlaufend in sogenannten Kinderschutzgesprächen besprochen.

Weitere Anforderungen aus dem KJSG haben wir bereits auf den Weg gebracht:

- Eine Kinderschutzkonzeption ist fertiggestellt, mit der Behörde abgestimmt und jetzt auf unserer Webseite (unter „Medien“) einzusehen.
- Gruppenangebote für Kinder und Jugendliche wurden deutlich ausgebaut.
- Da zur Beteiligung auch das Recht und die Möglichkeit gehören, sich zu beschweren, gibt es jetzt bei

PiB das Kinder- und Jugendtelefon.

Unter 958820-718 finden Kinder ein offenes Ohr für Sorgen, Nöte oder andere Anliegen.

Spürbare Verbesserungen gibt es für Jugendliche und ihre Pflegefamilien:

Für jugendliche Pflegekinder wurde die Kostenheranziehung weitgehend gestrichen. Bisher hatten sie von ihrem Ausbildungsgeld große Anteile abgeben müssen. Für volljährig gewordene Pflegekinder ist die Verlängerung des Pflegeverhältnisses (nach § 41 SGB VIII) einfacher geworden. Dies gilt jetzt als eine „Soll-Leistung“ und kann nicht mehr so leicht abgelehnt werden. Kinder schützen und stark machen, das ist und bleibt eine große Aufgabe.

Und Sie, liebe Pflegeeltern, sind ein wichtiger Bündnispartner!

Sabine Simon

10-jähriges Jubiläum des PiB Freundeskreis e. V.

Der PiB Freundeskreis feiert im August dieses Jahres sein zehnjähriges Jubiläum. Herzlichen Glückwunsch und Dank, denn seit zehn Jahren macht er es möglich, dass viele Bildungsangebote für Pflegekinder durchgeführt werden können. Der Vorstand bedankt sich bei den Mitgliedern, Förderern, Spendern und Stiftungen die dazu all die Jahre beigetragen haben.

Herbert Holakovsky

Impressum

Verantwortlich für den Inhalt:

PiB
Pflegekinder in Bremen
gemeinnützige GmbH

PiB – Pflegekinder in Bremen gemeinnützige GmbH
Bahnhofstr. 28 - 31 | 28195 Bremen
Tel.: 0421 958820 - 0 | Fax: 0421 958820 - 45
E-Mail: info@pib-bremen.de

Geschäftsführerin: Judith Pöckler-von Lingen
V. i. S. d. P.: Judith Pöckler-von Lingen
Amtsgericht Bremen HRB 20483 HB | Steuer-Nr. 60/146/08549
Fotos: PiB und AdobeStock